



Stadt finanziert „Rechtfertigungsstudie“ für unzulässige Fußballsubventionen

Wie mit fragwürdigen Zahlen Steuergeld abgegriffen wird

Regensburg/Oldenburg. Der erste Kader der SSV Jahn Regensburg GmbH & Co. KGaA zählt nicht einmal zu den Top 1.000 Herrenmannschaften der Welt. Gleichwohl schaffen es die Stadt Regensburg und ihr Jahnstadion zur europäischen Spitze im Fußball: Bei der Verzerrung des Wettbewerbs für Talente und Sponsoren.

„Mit der unzulässigen Beihilfe in Millionenhöhe für die Bühnen des Fußballs ist das Regensburger Finanzdoping ein Affront gegen die Regeln des freien Marktes“, sagt Klaas Brümman von der Oldenburger Bürgerinitiative KEIN StadionBau. Der unsportliche Eingriff gehe zu Lasten der Investoren in anderen Städten, die deutlich mehr private Mittel in Stadien investieren. Brümman nennt als Beispiele aus der Region etwa Augsburg, Ingolstadt, Jena oder den SV Ried in Oberösterreich, die objektiv geschädigt würden.

Städtische Gelder für „neue Faktenlage“, um die Öffentlichkeit von Subventionen zu überzeugen

Es sei ein Skandal, dass Prof. Dr. Georg Barfuß als Leiter des Referates für Wirtschaft, Wissenschaft und Finanzen der Stadt Regensburg öffentliche Gelder für eine Marketingstudie ausgegeben hat, die eine „neue Faktenlage im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit“ schaffen und der „Rechtfertigung der Stadt gegenüber eigenen Gremien & der Bevölkerung“ für die unzulässig zugesprochenen Millionen aus der Stadtkasse dienen soll. So preist die SLC Management GmbH ihre Dienstleistungen an, die auch die Auftragsstudie für Regensburg verfasst hat.

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg, Gertrud Maltz-Schwarzfischer (SPD) verstärke den Effekt der Desinformation noch, indem sie sage: „Die Studie belegt nun wissenschaftlich ..., was wir schon immer vermutet haben: Spitzensport ist ... ein äußerst wichtiger Wirtschaftsfaktor. Spitzensport ... schafft auch Arbeitsplätze, Steueraufkommen und regionale Wertschöpfung, von der eine breite Palette Wirtschaftstreibender vor Ort profitiert.“

Die Annahmen und Multiplikatoren, die den Behauptungen zugrunde liegen, sind laut Brümann geheim und zudem fragwürdig. Der Bekanntheits- und Image-Effekt werde bei SLC grundsätzlich besonders hoch angesetzt. Dabei werde der „Bekanntheitsgrad“ unter registrierten Fußballfans erfragt, die auf einem speziellen Fußballportal abstimmen können. Solche Auftragsstudien, wie sie jetzt wieder von der SLC Management GmbH vorgelegt wurden, würden gemeinhin als unwissenschaftlich gelten. „Er ist völlig abstrus, wenn bei SLC jede Nennung in den Medien positiv gezählt wird und immer wenn die Jagd der Jahn-Ultras oder Alt-Hooligans besonders blutig ausfällt, steigen die regionalökonomischen Effekte.“

Fragwürdige Kategorisierung von „Spitzensport“

Klaas Brümann von der Initiative KEIN StadionBau kritisiert die Äußerungen der Regensburger Oberbürgermeisterin scharf: „Beim Spitzensport geht es um die Leistung und nicht um die Zahl der Zuschauer oder die Umsätze.“ Ein bayerischer Drittligist, der im Opta Power Ranking noch hinter Asko de Kara und Ratchaburi stehe, könne objektiv betrachtet kaum zum Spitzensport gezählt werden. „In den fragwürdigen Marketingstudien der SLC Management geht es um Unterhaltungssport und der ist ein Gewerbe.“

Mit SLC-Studien die Steuerzahler zur Kasse bitten

Brümann weiter: „Es darf nicht sein, dass ein System, in dem Millionen für Transfers bewegt werden und deren Stars unermesslich reich werden können, seine Bühnen von Steuergeldern bezahlt bekommt.“ Das gehe auch dann nicht, wenn die SSV Jahn Regensburg GmbH & Co. KGaA Geld verbrennt, das an der Spitze, etwa bei der FC Bayern München AG, abgeschöpft wird. Denn letztendlich stünden den Subventionen für die Fußballarena Kürzungen in städtischen Leistungen für Regensburger Familien gegenüber.

Für weiterführende Informationen:

„Wie mit Professoren-Titel und unwissenschaftlichen Studien Lokalpolitik beeinflusst wird:
https://www.keinstadionbau.de/alfons_madeja_slc_management

„Jahnstadion Regensburg - viel mehr staatliche Zuschüsse, als eigentlich erlaubt“:
<https://www.keinstadionbau.de/jahnstadion-regensburg-mehr-zuschuesse-als-erlaubt>

1. Oktober 2025

Für Rückfragen: Klaas Brümann, Tel. 0441 72508

Zum Hintergrund: Die Bürgerinitiative KEIN StadionBau will in Oldenburg die Errichtung eines zweiten Fußballstadions verhindern, das zu 100 Prozent von Steuergeld finanziert werden soll. Die geplanten Kosten belaufen sich vor Beginn des Baus auf mehr als 50 Millionen Euro.